

Geschlossen! Die kleine Kneipe in unserer Straße...

Wie sang Peter Alexander so richtig: „Die kleine Kneipe in unserer Straße - Da wo das Leben noch lebenswert ist - Dort in der Kneipe in unserer Straße - Da fragt Dich keiner was Du hast oder bist - Die Postkarten dort an der Wand in der Ecke, das Photo vom Fußballverein - Das Stimmgewirr, die Musik aus der Jukebox - All das ist ein Stückchen daheim.“



Es ist schon eine Weile her, dass das **Janus** an der Ordensmeister-/Ecke Wenckebachstraße in Tempelhof seine Pforten schloss. Der Abstieg begann, als sich gegenüber eine große weiße Wand auftat, die Nordbegrenzung des Tempelhofer Hafen Centers. Der Blick aus dem Biergarten über den Hafen zum Ullsteinhaus war ein für alle Mal verstellt. Gutes Frühstück, reichhaltiges Mittagessen, leckeres Abendbrot. Das bekam man im Janus. Und dort gab es auch eines dieser legendären Hinterzimmer, in denen politische Parteien so gern die Richtlinien ihrer Politik festlegen oder entscheiden, wer was werden darf in den Gremien. Vorbei und aus.

Eine Ecke weiter, am Tempelhofer Damm, in einem der hässlichsten Gebäude dieser Straße, das angeblich einem berühmten Filmproduzenten gehören soll, der schon mehrfach unangenehm durch seine Immobilienpolitik in Berlin auffiel, befand sich eines der letzten chinesischen Restaurants in Tempelhof. Aus und vorbei. Jetzt hat dort eine Burger-Bude aufgemacht. Darauf haben wir wirklich gewartet. Noch eine Bulettenbraterei anstatt köstlicher Sauer-Scharf-Suppe.



Vor einigen Jahren entdeckte ich durch einen Freund den **Seidel-Wirt** in der Nestorstraße. Hier gab's definitiv die beste Schweinshaxe mit einer krossen Kruste, die auf der Zunge zerging, und nicht diese üblichen harten Lederlappen, die in anderen Restaurants das Fleisch am Knochen halten. Ein urgemütlicher Laden, geführt von zwei drallen Damen im Dirndl. Super Atmosphäre, genau wie im Lied von Peter Alexander. Aus und vorbei. Geschlossen.



Und nun noch das **Wilmersdorfer Faß** in der Düsseldorfstraße. Der neue Haus-Eigentümer wollte den Mietvertrag nicht verlängern. Aus und vorbei mit diesem wunderbaren Vorspeisenteller mit südtiroler Schinkenspeck, Käse und Kaminwürzen. Wie oft haben wir hier Weihnachten gefeiert, Geburtstage und Jubiläen. Mehr als eine Kneipe, ein Wohnzimmer der besonderen Art. Langsam wird es knapp mit meinen gemütlichen Rückzugsräumen. Hoffentlich hält „mein“ Grieche in Mariendorf noch lange durch, und vor allem: hoffentlich kauft niemand das Haus, in dem sich das Lokal befindet.

Ed Koch

Fotos: Internetseiten der Restaurants